



Berlin, 16. Februar 2017

## **PRESSEMITTEILUNG**

### **Museum für Fotografie**

Jebensstraße 2, 10623 Berlin

Di, Mi, Fr 11 – 19 Uhr, Do 11 – 20 Uhr, Sa + So 11 – 19 Uhr

### **Watching You, Watching Me.**

#### **A Photographic Response to Surveillance**

17. Februar – 2. Juli 2017

Eine Sonderausstellung der Open Society Foundations – New York in Kooperation mit der Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

Welches Recht haben Regierungen, Unternehmen und Individuen, Informationen über Ihre tägliche Kommunikation zu sammeln und aufzubewahren? Welche Werkzeuge wurden und werden benutzt, um Ihre Aktivitäten zu überwachen? Welche sind die unmittelbaren und weitreichenden Folgen? Da Regierungen und Unternehmen in der ganzen Welt immer umfassendere Anstrengungen unternehmen, die Kommunikation und die Aktivitäten von Millionen von Menschen zu verfolgen, bedroht dies nicht nur unsere Privatsphäre, sondern eröffnet auch die Möglichkeit, Informationen auf eine Art und Weise zu sammeln und zu nutzen, die repressiv und diskriminierend ist, und das Recht auf freie Meinungsäußerung massiv beeinträchtigt.

In diesem Kontext des massiven Sammelns von Informationen untersucht „Watching You, Watching Me“ – die 22. Folge der „Moving Walls“-Ausstellungsreihe der Open Society Foundations – wie Fotografie sowohl ein Überwachungsinstrument als auch ein Werkzeug sein kann, um ihre negative Wirkung offenzulegen und herauszufordern. Bei ihrer Auseinandersetzung mit der inhärenten Schwierigkeit, etwas zu visualisieren, das sowohl allgegenwärtig als auch verborgen ist, scheinbar zugleich überall und nirgends, bedienen sich die Künstlerinnen und Künstler der von Stuart Alexander, Susan Meiselas und Yukiko Yamagata kuratierten Ausstellung einer Fülle unterschiedlicher Ansätze.

Für das *Wall Street Journal* fotografierte Edu Bayer im August 2011 die verlassenen Räume von Oberst Muammar al-Gaddafis Internet-Überwachungszentrum und Geheimdienstzentrale in Tripolis. In der ungeordneten Stille dieser leeren Räume und Gänge fand Bayer zwischen durchwühlten Aktenschubladen und Dokumentenhaufen Reste von Libyens Sicherheitsapparat.

Auch Simon Menner und Josh Begley lenken die Aufmerksamkeit auf die Überwachung von Bürgern durch staatliche Stellen, doch sie tun dies aus Sicht der Überwachenden. Menner präsentiert Bilder, die er in den gewaltigen Archiven des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR (Stasi) entdeckte. Diese vom Schaurigen bis zum Absurden reichenden Bilder wurden verwendet, um Stasispione auszubilden, geheime Hausdurchsuchungen durchzuführen und Alltagsaktivitäten zu überwachen.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**MARKUS FARR**  
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402  
Telefax: +49 30 266 42 3409

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse



Auf ähnliche Weise trägt Josh Begley Fotografien, Karten und Texte aus von der *Associated Press* veröffentlichten Dokumenten zusammen, die von der geheimen *Demographics Unit* (der späteren *Zone Assessment Unit*) der Polizeibehörde von New York City erstellt wurden. Diese Einheit spionierte systematisch Muslime aus, bis sie 2014 nach heftigen öffentlichen Protesten aufgelöst wurde.

Während Menner und Begley gefundene Motive benutzen, bedient sich Julian Röder der Bildsprache der Werbung, um die Aufmerksamkeit auf die Menschen und die Maschinerie hinter dem Grenzüberwachungssystem *EUROSUR* zu lenken, das alle Grenzkontrollsysteme in der Europäischen Union miteinander verbindet und es ihnen ermöglicht, Informationen gemeinsam zu nutzen und untereinander auszutauschen.

Auch Mari Bastashevski untersucht die Rolle der Technologie, doch sie tut dies aus der Perspektive der Industrie, die vom Abfangen und Überwachen der Massenkommunikation profitiert. Bastashevski, die mit der NRO (Nichtregierungsorganisation) *Privacy International* zusammenarbeitet, kombiniert ihre eigenen Fotografien mit Werbematerial und Firmenunterlagen, um hervorzuheben, wie diese Unternehmen ihre Produkte vermarkten und sie an globale Strafverfolgungs- oder Geheimdienstbehörden verkaufen. Sie kontrastiert diese gesäuberte Firmenästhetik mit schaurigen Zeugenaussagen eines usbekischen Anwalts für Menschenrechte, der genau jener Form der Überwachung ausgesetzt war, die diese Technologien möglich machen.

Tomas van Houtryve und Andrew Hammerand greifen auf Überwachungstechnologien zurück, um sie in ihrem eigenen Schaffensprozess zu verwenden. Mittels einer von ihm an einer käuflich erworbenen Drohne befestigten Kamera fotografiert Van Houtryve Orte und Versammlungen in den USA, die etwas mit dem amerikanischen Einsatz von Drohnen im In- und Ausland zu tun haben, um über Privatheit und zeitgenössische Kriegsführung nachzudenken. Hammerand verschafft sich Zugang zu einer nicht gesicherten, öffentlich vernetzten Überwachungskamera in einer anonymen Stadt des mittleren Westens der USA, um auf eine schon jetzt zu beobachtende massive Verletzung der Privatsphäre aufmerksam zu machen.

Paolo Cirio und Mishka Henner hingegen verwenden *Google*-Motive als Rohmaterial für ihre Arbeit. Cirios Straßeninstallationen versetzen Menschen, die von *Google Street View* aufgenommen wurden, wieder zurück in den öffentlichen Raum. Henner hebt die Versuche der holländischen Regierung hervor, in die visuelle Landschaft von *Google Earth* einzugreifen, und eignet sich zensierte Bilder bedeutender politischer, wirtschaftlicher und militärischer Orte an, die die niederländischen Behörden mit einem stilisierten Spektrum vielfarbiger Polygone verborgen haben.

Auch Hasan Elahi vollzieht mit einem Projekt, das er begann, nachdem er irrtümlich auf einer Beobachtungsliste des FBI gelandet war, seine eigene Form digitaler Tarnung. Seit 2002 hat Elahi über 70000 profane Details fotografiert und diese Bilder an das FBI geschickt. Dieses fortlaufende Projekt, das zunächst als eine Möglichkeit gedacht war, seinen jeweiligen

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**MARKUS FARR**  
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402  
Telefax: +49 30 266 42 3409

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse



Verbleib transparent zu machen, dient als eine Erinnerung an, und eine Herausforderung für die überwältigend großen Mengen an Informationen und Daten, die wir miteinander teilen und die über uns gesammelt werden.

Gemeinsam bieten diese zehn Künstler eine vom Satelliten bis zur Straße reichende Sicht auf die Art und Weise, wie die Überwachungskultur die Grenzen zwischen Privatsphäre und Öffentlichkeit verschwimmen lässt. Da technologische Fortschritte die Möglichkeiten steigern, unsere täglichen Interaktionen zu überprüfen, werfen diese Projekte wichtige und provozierende Fragen zur Rolle der Privatheit bei der Bewahrung unserer grundlegenden Freiheiten und Rechte auf.

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**MARKUS FARR**  
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402  
Telefax: +49 30 266 42 3409

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse